

Heinz Bude

Die soziologische Erzählung

I

Die großen Untersuchungen aus der Chicago School of Sociology sind soziologische Reportagen. Man denke an *The Gang* (1927) von Frederic M. Trasher, *The Ghetto* (1928) von Louis Wirth, *The Gold Coast and the Slums* (1929) von Harvey W. Zorbaugh, *The Jack-Roller* (1930) von Clifford R. Shaw oder an *The Professional Thief* (1937) von Edwin H. Sutherland (vgl. zum folgenden die schöne Monographie von Rolf Lindner 1990). Hinter dieser Serie von Untersuchungen stand Robert Ezra Park als, so ein Ausdruck von ihm, »captain of inquiry«. Er hatte offenbar ein Gefühl für die Sache wie für den Forscher. Nels Anderson zum Beispiel, von dem die erste Untersuchung in dieser berühmten Reihe stammt, wurde 1921 trotz offenkundiger Bildungslücken und fehlender Unterlagen zum Studium zugelassen, weil er nach Hobo-Art als blinder Passagier auf einem Frachtzug nach Chicago gekommen war. Und er hatte erst ein halbes Jahr studiert, als er den Auftrag bekam, die Welt der Wanderarbeiter zu erforschen. Der »captain of inquiry« wußte ganz genau, daß das Thema bester soziologischer Stoff war und daß Anderson etwas daraus machen würde. Hier wird eine der zentralen Leitdifferenzen für Parks Bild des Sozialforschers deutlich. Es geht darum, das lebenspraktische »acquaintance with« in ein soziologisches »knowledge about« zu verwandeln. Und die Form der Reportage ist der Weg, auf dem intuitive Kenntnis zu reflexivem Wissen wird. Ein Blick auf die Gliederung von *The Hobo* (1923) zeigt, wie das geht. Anderson beschreibt zuerst die sozialen Orte der »homeless men«, dann werden die verschiedenen sozialen Typen von Hobos herausgearbeitet und darauf aufbauend verschiedene soziale Verläufe, wie man zum Hobo wird, so daß zum Schluß erfahrungsgesättigte Folgerungen über die Gründe gezogen werden können, warum diese Männer ihr Zuhause verlassen.

Park hatte eine langjährige Berufspraxis als Reporter hinter sich. Da hatte er gelernt, wie man an den Orten der Stadt herumhängt,